

„Auf dem Dorf läuft so etwas anders“

„Gießhelden“: In Bettingen kümmern sich neben Margot und Peter Walenschka 24 weitere Familien und Personen um Blumenschmuck und Bäume

In Bettingen gibt es seit einem Jahr die „Gießhelden“. So wie Margot und Peter Walenschka kümmern sich viele Ehrenamtliche in den Dörfern um die Pflege des Blumenschmucks und der Grünanlagen.

Von Heike Barowski

Bettingen. „Meine Blümchen haben Durst, hab's gar wohl gesehen, hurtig, hurtig will ich drum, hin zum Brunnen gehen“ – das Kinderlied von Karl August Kern und Georg Christian Dieffenbach singen Margot und Peter Walenschka natürlich nicht. Aber hin zum Brunnen gehen beide jeden Tag, um die Blumen zu gießen, die den Brunnen schmücken.

Margot und Peter Walenschka sind sogenannte Bettinger „Gießhelden“. Die beiden stehen stellvertretend für zahlreiche Bürger in den Wertheimer Dörfern, die rührig und ehrenamtlich Blumenschmuck, Bäume und Grünflächen hegen und pflegen.

„Das dürften jetzt fast zehn Jahre sein, dass wir uns um dem Blumenschmuck am Brunnen kümmern“, sagt Margot Walenschka. Die Aufgabe übernahmen sie von ihren Nachbarn Gerda und Rudi Weber, die altersbedingt aufgeben mussten. Hat Margot Walenschka sich früher allein um den Blumenschmuck gekümmert, so hilft Mann Peter, seit er Rentner ist, natürlich mit.

„Ich kümmere mich mehr um die technische Seite“, sagt er. Dazu gehört der Betrieb des Brunnens. „Wir sparen damit der Stadt gut Geld. Die Leute in der Stadt wissen ja nicht, wie viel Arbeit hier drin steckt. Dort macht es der Bauhof. Wir im Dorf haben aber eine ganz andere Gemeinschaft, und da läuft so etwas wie die Pflege der Grünanlagen und des Blumenschmucks ganz anders“, meint



Eine blaue Kanne mit Aufdruck ist das Dankeschön für das Engagement.



Margot und Peter Walenschka kümmern sich jeden Tag liebevoll um den Blumenschmuck am Dorfbrunnen in Bettingen. Sie sind „Gießhelden“.

BILDER: HEIKE BAROWSKI

der rüstige Rentner. Zur Motivation der umfangreichen ehrenamtlichen Arbeit sagt Margot Walenschka: „Wir wohnen hier und gucken ja direkt auf den Brunnen und erfreuen uns am Blumenschmuck.“ Ihr Mann ergänzt: „Wenn es etwas Kulturelles auch im weitesten Sinn im Ort gibt, beteiligt man sich doch daran.“

Zu seinen Arbeiten zählen die Inbetriebnahme des Brunnens im Frühjahr, das Reinigen, Streichen, das Wasserablassen und im Herbst das Winterfestmachen. Mindestens sechs Stunden im Jahr investiert Peter Walenschka dafür.

Dazu kommen noch die Arbeiten rund um den Blumenschmuck am Brunnen. Walenschkas bringen die großen Blumenkästen zum Gärtner, der sie bepflanzt, holen sie von dort ab und gießen sie jeden Tag. Die Rechnung des Gärtners bezahlt Ortsvorsteher Ralf Tschöp aus dem Grünflächenbudget, das die Stadt in marginaler Form zur Verfügung stellt.

Bei den gerade herrschenden hohen Temperaturen heißt es für Margot und Peter Walenschka, täglich die Gießkanne zu befüllen. Pro Tag

werden gut und gern 35 Liter Wasser benötigt. Es ist kein Wasser aus dem öffentlichen Netz. „Wir holen das Wasser aus dem Aalbach“, erklärt Peter Walenschka. Dafür fallen allerdings weitere Arbeiten an. So fährt er mit seinem eigenen Schlepper zur Zapfstelle, um dort seine Fässer zu befüllen. Natürlich wird auch mal Regenwasser aus der eigenen Tonne genutzt. Das munter plätschernde Wasser im Brunnen können Walenschkas allerdings nicht nehmen, denn das ist relativ stark gechlort – um die Bildung von Bakterien und Algen zu verhindern. Also fährt Peter Walenschka mehrfach mit seinem Schlepper, um das Gießwasser zu holen.

Jeden Tag zu tun

Jeden zweiten Tag zapft Margot Walenschka die Geranien wieder in Form. „Früher hatten wir nur Geranien gepflanzt. Jetzt ist es eine bienenfreundliche Mischung“, sagt sie. Zu den Geranien haben sich nun die „Schneepinzessin“ (eine Lobularia-Züchtung) und die „Goldmarie“ (Ferula Zweizahn) gesellt. Im Herbst werden die Kästen geleert. „Im Win-

ter fehlt halt was. Wir könnten die Kästen ja mit Erika bepflanzen, doch das ist halt wieder eine Kostenfrage“, sagt Margot. Dass zu Ostern das Schmücken des Brunnens gemeinsam mit Nachbarinnen übernommen wird, versteht sich für Margot Walenschka von selbst.

Die Bettinger sind natürlich stolz auf ihren Blumenschmuck. War die Bank unter der nahen Dorflinde früher ständig belegt, so sitzt heute kaum noch jemand Ort und genießt den Blick auf den plätschernden Brunnen und die Blumen. „Jetzt sitzen meist nur Fremde da“, sagt Peter Walenschka. „Oder wir – manchmal“, ergänzt Margot. Ihre Urlaubsvertretung haben die beiden natürlich auch geregelt. Dann springt eine Nachbarin ein.

An Ortseingängen, am Feuerwehrhaus, am Rathaus und am Brunnen – überall gibt es Blumenschmuck. Dazu kommen kleine Grünflächen und Bäume im Neubaugebiet, um die sich die Bettinger schon immer gekümmert haben. „Aus diesem Engagement heraus hat der Ortschaftsrat einen Aufruf gestartet, ob es nicht noch mehr Bet-

tinger gibt, die sich an der Pflege der Pflanzen beteiligen wollen. Dadurch sind diese 'Gießhelden' entstanden“, erklärt Tschöp. Als Dankeschön und äußeres Zeichen gibt es für jede Familie, die mitmacht, die blaue Kanne mit dem entsprechenden Aufdruck, dass hier ein „Gießheld“ am Werk ist. Inzwischen konnte Tschöp 25 solcher Kannen verteilen.

Eine recht kleine Anerkennung für eine umfangreiche Aufgabe. „Es wäre schön, wenn die Arbeit der Gießhelden honoriert werden würde. Seit ich Ortsvorsteher bin, kämpfe ich für eine Dorfbudgetierung, durch die eine Wertschätzung der Arbeit in den Orten stattfinden könnte“, so Tschöp.

Zu den Gießhelden kommen noch Helfer, die Arbeiten auf dem Friedhof ausführen: Ehrenamtliche die mit eigenem schweren Gerät beispielsweise Gruben ausheben für die zu pflanzenden Bäume. „Ich könnte mit meinem Grünflächenbudget nicht einmal eine Weihnachtsfeier für diese Helfer ausrichten“, sagt Tschöp und hofft auf ein Einlenken der Stadt – nicht nur in Bettingen.

Ausstellung im Kapitelsaal

Bronnbach. Eine Installation mit aufwendig hergestellten Fahnen von Künstler Lothar Weis aus Lauda-Königshofen ist ab sofort zu den Öffnungszeiten des Klosters Bronnbach im Kapitelsaal zu sehen. Im Mittelpunkt des Kunstobjekts stehen „Engel“. Die Motive wurden von dem Künstler in die Bretter – so genannte Druckstöcke – geschnitten. Anschließend erfolgte das Abwalzen der Fahnen statt mit einer Maschinenpresse mit reiner Muskelkraft.

Im Kapitelsaal liegt ein kleines Notizbuch, in dem Gäste dem Künstler eine Nachricht, ihre Gedanken und Eindrücke hinterlassen können.

Die Ausstellung im Kapitelsaal ist bis Sonntag, 14. August, zum regulären Eintrittspreis in die Klosteranlage zu sehen. *lra*

Prüfungen für das Sportabzeichen

Wertheim. Folgende Trainings- und Prüfungs-Abnahmetermine für das Deutsche Sportabzeichen sind beim TV Wertheim vorgesehen: Sonntag, 28. August, um 7 Uhr. Treffpunkt am Autohaus Ries/ Hopp. – Leichtathletik: am Sportplatz der Realschule Bestenheid (SH2) oder am Taubersportplatz Wertheim (Tauben) am Donnerstag, 14. Juli, 18 Uhr (Tauben), Donnerstag, 28. Juli, 18 Uhr (SH 2), Freitag, 12. August, 18 Uhr (SH 2), Donnerstag, 25. August, 18 Uhr (Tauben), Donnerstag, 1. September, 17 Uhr (SH 2). – Schwimmen: Treffpunkt im Schwimmbad Wertheim am 50-Meter-Becken am Mittwoch, 13. Juli, 18 Uhr. Anmeldung ist notwendig.

Anmeldung bei Renate und Siegfried Krauß, Telefon 09342/21848, Handy 0178/1425460 oder unter renatekrauss@unity-mail.de oder www.tv-wertheim.de sowie www.deutschesportabzeichen.de im Internet.

Voices-Konzert in der Klosterkirche

Bronnbach. Der Würzburger Chor Voices ist für seine mitreißenden Interpretationen von Gospels und Popklassikern, Balladen und Love-Songs ebenso bekannt wie für seine Ausstrahlung. Am Samstag, 23. Juli, gastiert er um 19.30 Uhr in der Klosterkirche Bronnbach. Der Erlös des Konzerts kommt dem Förderverein für Sambia zugute. Der Verein finanziert seit zehn Jahren die Ausbildung von über 175 Aids-Waisenkindern in Sambia.

Karten gibt es bei der Buchhandlung Schöningh (ehemals Buchheim), oder an der Abendkasse.

Edle Tropfen und Keramik am „Dertinga Weipfadla“ genossen

Weinwanderung: Besucherinnen und Gepsucher freuten sich über die besondere Atmosphäre

Dertingen. Man nehme drei Weinbaubetriebe, eine Brennerei und eine Töpferei, vertele sie gut im Ort und schon ist das „Dertinga Weipfadla“ fertig. Bereits in der vierten Auflage erfolgreich war die Veranstaltung am Wochenende.

Egal ob mit dem Fahrrad, dem Bus oder teilweise auch auf Schuhters Rappen: Dertingen war für viele Interessierte ein Anziehungsort aus allen Richtungen. Auch die acht Weinhoheiten aus Franken und Baden fühlten sich als Gäste von Dertingens Weinprinzessin Katharina Flegler sehr wohl beim Gang durch den Ort.

Die Strecke war nur etwa 1200 Meter lang, aber die hatten es in sich. An fünf Stationen konnte man verweilen und die Spezialitäten aus Keller und Küche zu testen. Im Hof von

Jochen Hörner kam noch eine weitere Spezialität hinzu, ein in Dertingen gebrannter Whiskey aus Dinkel. Weich und sanft kommt der edle Tropfen auf die Zunge, so das Ergebnis einer Verkostung durch Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez. Im Winzerhof Baumann konnte man an einer Jahrgangsprobe teilnehmen oder selbst gebackenen Kuchen genießen. Im Rebenhof der Familie Friedrich drehte sich alles um die Rebveredlung. Gezeigt wurde, wie ein moderner Weinstock auf eine pilzresistente Wurzel aufgepfropft wird, um die Reblaus aus den Weinbergen herauszuhalten. Wer wollte, konnte dabei Weine mit heimischen Speisen genießen, inklusive eines alkoholfreien Seccos, wie Silvia Friedrich, eine Weingästeführerin aus Dertingen, erklärte.

Die Töpferscheibe im Haus hatten die Schwestern Simone und Petra Seubert nicht angeworfen, dafür aber ihren privaten Garten und Keller geöffnet, wo sie die Gäste mit vielen kreativen Ideen aus Ton empfangen. In der beleuchteten Gewölbekeller aus dem 17. Jahrhundert kämen die Töpferarbeiten gut zur Wirkung, stellten viele Besucher fest.

Am anderen Ende des Dorfs oder am Beginn, je nachdem wo man in das „Weipfadla“ einstieg, empfing Familie Klüpfel in ihrem Weingut Oesterlein mit frisch zubereiteten Steckerlfisch zu erlesenen Weinen die Gäste. Da Lothar Klüpfel und sein Team über eine erweiterte Schankerlaubnis verfügen, konnten die Besucher in der Heckenwirtschaft auch noch sitzen, als das „Weipfadla“ geschlossen wurde.

Das kam natürlich gut an bei den Gästen, so wie etwa bei Frank und Inge aus Hettstadt. Es sei die außergewöhnliche Atmosphäre, die diese

Weinwanderung so einmalig macht, betonten sie. Natürlich hatte das Paar auch eine Karte mit den Stempeln aller fünf teilnehmenden Be-

triebe dabei, man konnte damit ja viele Preise gewinnen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, erklärte Silvia Friedrich.



Im Hof von Jochen Hörner (Achter von links) trafen sich die Weinhoheiten der Umgebung mit Dertingens Weinprinzessin Katharina Flegler (Siebte von links), Oberbürgermeister Markus Herrera Torrez (Sechster von links), Ortschaftsrat Udo Schlundt (Neunter von links) und Ortsvorsteher Egon Beuschlein. *BILD: MATTHIAS ERNST*